

# Laibacher Zeitung.



Nr. 26.

Pränumerationspreis: 3m Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. 7.50.

Samstag, 1. Februar.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1879.

## Mit 1. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

## „Laibacher Zeitung“.

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende Februar:

Mit Post unter Schleifen . . . . .	1 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . . .	1 " — "
Im Comptoir abgeholt . . . . .	92 "
Für die Zeit vom 1. Februar bis Ende Juni:	
Mit Post unter Schleifen . . . . .	6 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . . .	5 " — "
Im Comptoir abgeholt . . . . .	4 " 60 "

## Nichtamtlicher Theil.

### Zeitungsschau.

Einige der Wiener Blätter kommen in ihren vor- gestrigen Ausführungen nochmals auf den Abschluß der Debatte des Abgeordnetenhauses über den Berliner Vertrag und die daraus für die Zukunft zu ab- strahierenden Lehren und Konsequenzen zurück.

Die „Neue freie Presse“ präcisirt die Aufgabe, welche die Verfassungspartei nunmehr zu erfüllen habe, dahin, daß darüber zu wachen sei, „daß das Unwider- rufliche in der Ausführung sich so wenig belastend als nur möglich gestalte.“ Strenge Controlle in der Ausführung des Berliner Vertrages sei die nächste Aufgabe der Verfassungspartei. Von diesem Punkte aus könne die Stellung der letzteren vielleicht noch eine wesentliche Stärkung erfahren.

Das „Tagblatt“ hebt hervor, Graf Andrassy habe den Dualismus benützt, um die Macht des Par- lamentes zu beschränken und die Macht der Central- leitung zu erhöhen. Die strikte Durchführung des Dualismus sei eben unmöglich und eine Correctur desselben im verfassungsmäßigen Wege längst geboten. Da man diesen Weg nicht betreten hat, habe sich die Correctur des Dualismus auf dem Wege der Executive quasi als „Selbsthilfe des Staates“ voll- zogen.

Die „Morgenpost“ warnt den Grafen Andrassy, daß er den Feudalen in Oesterreich und den Slaven in die Hände arbeite, die ihn zuverlässig verleugnen werden, sobald er sie zur Macht gebracht haben werde.

Die „Deutsche Zeitung“ knüpft an einen Artikel des „Pester Lloyd“ an, in welchem die Verfassungspartei wegen der in ihren Reihen eingetretenen Zer- setzung als abgethan behandelt und die Bereitwillig-

keit Ungarns ausgesprochen wird, sich zur Erhaltung des Dualismus eventuell auch mit anderen Parteien in Oesterreich zu coalitieren. Sie rechnet auf die Ein- sicht der Slaven, die, statt den Magyaren zur Be- festigung ihrer Suprematie die Hand zu bieten, wol die Verständigung mit der Verfassungspartei vorziehen werden, um in Gemeinschaft mit der letzteren jene Suprematie zu brechen.

Das „Fremdenblatt“ erörtert die Pestgefahr und zweifelt nicht im geringsten, daß die Grenzkräfte für den Fall, als diese Gefahr imminent werden sollte, nicht im entferntesten zögern werden, die rumänische Grenze ebenso abzusperrern wie die österreichisch-unga- rische und die deutsche, und daß sich Rußland wohl oder übel mit dieser Absperrung einverstanden erklären werde.

Die „Presse“ erörtert die Verhältnisse in Deutsch- land und die Anläufe des preussischen Landtages zur Opposition gegen die Pläne des Reichskanzlers und spricht die Ueberzeugung aus, Fürst Bismarck werde sich eine Majorität schaffen, wie sie ihm beliebt, wenn es die jetzige Majorität darauf ankommen lassen sollte, die alte Conflictzeit wieder heraufzubeschwören.

### Parlamentarisches.

Das Abgeordnetenhaus wird dem Vernehmen nach in der nächsten Zeit nur eine geringe Anzahl von Plenarsitzungen abhalten, weil man einerseits die Bildung der neuen Regierung abwarten und anderer- seits dem Budgetauschusse Gelegenheit bieten will, den Staatsvoranschlag recht bald, wenn möglich noch vor dem Wiederzusammentritt der Delegationen, durch- zuberathen. Das parlamentarische Interesse concen- triert sich jetzt hauptsächlich auf die bevorstehenden Beschlüsse des Herrenhauses über den Berliner Vertrag.

Am 29. v. M. hielt der Legalisierungs- ausschuss des Abgeordnetenhauses eine Abend Sitzung ab, welcher als Regierungsvertreter Sectionschef von Benoni und Ministerialrath Dr. Ritter v. Harasowsky bewohnten. Der Referent Abg. Dr. Granitsch legte den Entwurf einer Gesetzesnovelle vor, nach welcher eine Ausnahme vom Legalisierungszwange bei jenen Ur- kunden platzgreifen soll, welche an Orten ausgestellt werden, wo weder ein k. k. Bezirksgericht, noch ein Notar seinen Sitz hat, und auf einen Betrag von nicht mehr als 200 fl. lauten. Auf Grund solcher Urkunden solle die Einverleibung auch dann bewilligt werden, wenn die Urkunde vom Aussteller und zwei des Schreibens kundigen Männern, welche Mitglieder der Gemeindevertretung im Orte der Ausstellung sind und diese ihre Eigenschaft der Unterschrift beizufügen haben, als Zeugen gefertigt ist.

Sectionschef v. Benoni verwies auf die weitere, vom böhmischen Landtage vorgeschlagene Cautel, daß bei Einverleibungen auf Grund nicht notariell oder ge- richtlich legalisierter Urkunden die Frist zur Anfecht- barkeit des Eintrages auf drei Jahre auszudehnen sei. Der böhmische Landtag habe aber durch die Cautelen, die er seinem Vorschlage beifügte, zu erkennen ge- geben, daß die Sache großer Vorsicht bedürfe. In Galizien sei man mit dem Legalisierungszwange zu- frieden. Die weitaus meisten Gutachten der Gerichte lauten für die Beibehaltung der jetzigen Einrichtung. Auch in anderen Kulturländern findet die Maßregel keine Anfechtung. Der Referent stellte nach kurzer Debatte die Anfrage, ob die Regierung in der Lage wäre, im Sinne eines der gemachten Vorschläge auf einen Compromiß einzugehen. Sectionschef v. Benoni legte dar, wie schwer es für die Regierung wäre, im Momente ihres Scheidens einen Standpunkt aufzugeben, den sie bis jetzt nach ihrer Rechtsüberzeugung immer festgehalten. Unter Anerkennung dieser Schwierigkeit beantragte Abg. Fuz, die Verhandlungen des Aus- schusses inbetreff der Aufhebung oder Erleichterung des Legalisierungszwanges bis zur Neubildung des Kabinetts zu suspendieren, welcher Antrag einhellig angenommen wurde.

Inbetreff der Petitionen mehrerer böhmischen Kreditinstitute um Aufnahme des Flächenmaßes, Katastralreinertrages etc. in das Grundbuch beantragte der Referent Dr. Granitsch, diese Petitionen der Re- gierung zur eingehenden Würdigung abzutreten und in einer Resolution die Regierung aufzufordern, sie möge für die Uebereinstimmung des Katasters mit dem Grundbuche und diesfalls entsprechende Ergänzung des letzteren Sorge tragen. Ministerialrath Dr. Ritter v. Harasowsky verwies auf die diesfalls bereits aus eigener Initiative der Regierung getroffenen Vor- sehungen, welche zum großen Theile eine Erfüllung jener Wünsche bezweckten. Die weitere Erörterung dieser Angelegenheit soll in der nächsten Sitzung stattfinden.

### Aus Serajewo.

Am 16. v. M. fand im Konat zu Serajewo die feierliche Decorierung jener Offiziere der Garnison statt, welche von Sr. Majestät mit dem Leopold- Orden und mit dem Orden der Eisernen Krone aus- gezeichnet wurden. Der Act vollzog sich in würdig- ster und solennster Weise. Zunächst traten Oberst Brigadier König und Oberst v. Lipowski vor, welchen der Leopold-Orden verliehen worden war. Se. könig- liche Hoheit F. W. Herzog von Württemberg hatte die Decorierung dieser Herren ihrem Divisionskomman- danten FML. von Becsey, als dem Führer in jenem blutigen und denkwürdigen Gefechte bei Bandin-Obtschak,

## Fenilleton.

### Alexa oder auf dunklen Wegen.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Jetzt wurden die Pferde und Manthiere in einiger Entfernung sichtbar, geführt von den Männern, welche zur Bedeckung dienen sollten, und der junge Graf achtete nicht auf Mr. Strange.

„Sie haben die beiden Namen, die ich eben nannte, gewiß schon gehört,“ fuhr er, sich erhebend, fort. „Vor achtzehn Jahren wurde der Name Mon- theron in der ganzen Welt genannt und die Namen des gegenwärtigen Marquis und der Lady Wolga wurden vorzüglich überall erwähnt. Ich spreche von dem Drama, welches ganz England mit Schrecken erfüllte.“

Die Leute mit ihren Thieren kamen näher und hielten jetzt vor der Veranda.

Mr. Strange erhob sich schwer und hielt sich fest an der Ballustrade, um nicht umzufinken.

„Sie müssen gehen,“ sagte er mit tonloser, dumpfer Stimme. „Ich habe Sie nur noch um eine Günst zu bitten: Wenn Sie diesen Ort verlassen haben, erwähnen Sie weder Alexa's noch meiner gegen irgend einen Menschen. Der einzige Gefallen, den Sie uns erweisen können, ist, daß Sie uns in dieser sicheren Abgeschlossenheit lassen. Leben Sie wohl! Gott segne Sie!“

Er drückte warm die Hand des Grafen und schwankte dann in das Haus.

Lord Kingscourt sah ihm traurig nach; dann ging er die Stufen der Veranda hinab und bestieg sein Pferd. Briggs, der inzwischen herbeigekommen war, und die Männer folgten seinem Beispiel, und der Trupp setzte sich in Bewegung.

In einiger Entfernung vom Hause drehte sich der Graf im Sattel um. Mr. Strange war nicht sichtbar, ebenso wenig Alexa; aber sein übervolles Herz sagte ihm, daß sie, hinter einer Gardine ver- borgern, ihm nachschaute. Er schwang zu einem letzten Gruße den Hut und setzte dann mit seinen Begleitern rascher seine Reise fort.

Als sie durch den Hohlweg und die Oliven- wälder ritten, spähten des Grafen Augen scharf nach allen Seiten, ob nicht Spiridion in einem Dickicht zu einem Ueberfall bereit liege. Er äußerte seine Befürchtung gegen einen der Griechen, welcher lachte und sagte:

„Es ist keine Gefahr, Mylord, durchaus keine Gefahr.“

„Sind Sie so sicher?“ fragte der Graf.

„Ja, Mylord. Nachdem Spiridion Sie diesen Sommer in Freiheit setzte, machte das Militär diese Gegend für die Räuber so unbehaglich, daß sie ein anderes Versteck aussuchten, wo sie bis jetzt geblieben sind. Die Soldaten haben die Verfolgung längst auf- gegeben. Spiridion ist zu schlau für sie.“

„Dann haben wir nichts zu fürchten,“ bemerkte der Graf.

„Nein; morgen oder übermorgen aber möchte die Sache schon schwieriger sein,“ sagte der Grieche leise. „Sehen Sie, Mylord, das Versteck der Räuber in dieser Gegend ist eine natürliche Feste. Spiridion hält sich jedes Jahr mehrere Monate lang hier auf und zieht wieder ab, wenn er Gefahr merkt oder die Geschäfte schlechter werden. Gestern Abend traf ich einen seiner Leute, den er als Vorposten ausgeschickt hatte, um zu sehen, ob die Gegend sicher ist. Er ist der Sohn eines alten Freundes von mir, und sagte mir, daß die Banditen den ganzen Sommer über un- zufriednen und besorgt gewesen sind, weil das junge Mädchen ihr Versteck weiß. Sie hatten sich geweigert, hierher zurückzukehren, bis Spiridion versprochen, Maßregeln zu ergreifen, daß das junge Mädchen ihnen keinen Schaden zuzufügen im Stande sei. Die ganze Bande ist nicht mehr weit; sie wird diese Nacht in ihrer Höhle ankommen.“

Der Graf erschraf. Die Ueberzeugung, daß Alexa in großer Gefahr schwebte, führte ihn in Versuchung, umzukehren, nach reiflicher Ueberlegung aber entschloß er sich, seine Reise fortzusetzen.

„Ich werde Ihnen morgen einen Brief an Messer Staffo mitgeben,“ sagte er; „und ich wünsche auch, daß Sie ihm erzählen, was Sie mir gesagt haben. Die junge Dame wird in großer Gefahr sein.“

„Ich will den Brief besorgen und die Nachricht Messer Staffo morgen Abend mittheilen,“ versprach der Grieche in glaubhaftem Ernst.

Die Reise wurde ohnen einen bemerkenswerthen Zwischenfall beendet. Sie kamen am Abend in Athen an, und der Graf begab sich sogleich in das Hotel,





faltet eine großartige tragische Gewalt, die durch die meisterhafte Ausführung der Charakters logisch unanfechtbar motiviert erscheint. Die Composition fügt sich in jeder Hinsicht strengstens den Forderungen der Poetik.

Die Aufführung der Novität befriedigte alle berechtigten Anforderungen vollständig. Die Darsteller der Hauptrollen leisteten ihr Bestes und wurden insgesamt durch Beifall ausgezeichnet.

— (Fleischtarif für den Monat Februar.) Das Kilogramm bester Qualität von Mastochsen kostet 54 Kr., mittlerer Qualität 46 Kr., geringster Qualität 38 Kr.; von Kühen und Zugochsen kosten die drei Sorten Fleisch 48, 40 und 32 Kr.

**Dankfagung.**

Die löbl. krain. Escompte-Gesellschaft hat dem krain. Schulpfennig den namhaften Betrag von 25 Gulden übergeben, wofür hiermit der verbindlichste Dank ausgesprochen wird.

**Das Comité.**

**Neueste Post.**

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“) Paris, 31. Jänner. Die Kammer wählte Gambetta mit 314 von 405 Stimmen zu ihrem Präsidenten, worauf Gambetta den Vorsitz übernimmt.

Petersburg, 31. Jänner. In Wetzlianka und Umgebung ist am 30. v. M. kein Erkrankungsfall vor-

gekommen, in Seltrec starben vom 27. bis 28. v. M. vier Personen, eine erkrankte.

Lemberg, 30. Jänner. Der Ingenieur Ludwig Philipp Schmidt, Direktor und Vertreter der Triester Tramway-Gesellschaft, hat mit der Gemeinde Lemberg eine Concession für den Bau und den Betrieb von Tramways auf 50 Jahre abgeschlossen.

Best, 30. Jänner. Das Oberhaus acceptierte in seiner heutigen Sitzung die handelspolitischen Vereinbarungen mit Frankreich.

Best, 30. Jänner. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat vom Budgetvorschlag der Regierung insgesamt 173,228 fl. in den Ausgaben und 1,891,104 fl. in den Einnahmen gestrichen.

Berlin, 30. Jänner. Der „Reichsanzeiger“ publiciert eine kaiserliche Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr gewisser Gegenstände aus Rußland. Die Gegenstände sind die nämlich, betreffs welcher Oesterreich ein Einfuhrverbot erlassen hat.

Berlin, 30. Jänner. Die Staatsregierung beschäftigt sich, gutem Vernehmen nach, sehr ernst mit der Frage des Welfenfonds.

Paris, 30. Jänner. Das Schreiben Mac Mahons findet allgemeine Billigung. Die Minister erklären einstimmig, daß Mac Mahon während des heute abgehaltenen Ministerrathes eine ruhige, würdige und correcte Haltung eingenommen habe.

Paris, 30. Jänner. Nach der Wahl Grévy's zum Präsidenten der Republik hielten noch der Senat und die Kammer kurze Sitzungen, um von der erfolgten Wahl Grévy's Act zu nehmen.

Petersburg, 30. Jänner. Nach einem Telegramme des Gouverneurs von Astrachan sind in Staniza und Weislianka keine Kranke mehr, dagegen wurden diesseits der Wolga in Silistran seit dem 27ten Jänner drei Personen, welche zu Erkrankten Beziehungen hatten, von der Epidemie ergriffen.

**Börsenbericht.** Wien, 30. Jänner. (1 Uhr.) Der Verkehr blieb an Intenfität gegen gestern stark zurück, zeigte aber keine Spuren ungünstiger Tendenz.

Table with multiple columns listing various financial items, prices, and exchange rates, including sections for 'Grundentlastungs-Obligationen', 'Actien von Banken', 'Actien von Transport-Unternehmungen', 'Pfandbriefe', 'Prioritäts-Obligationen', 'Geldsorten', and 'Devisen'.

Cetinje, 29. Jänner. (Presse.) Morgen früh geht die montenegrinische Commission, bestehend aus dem fürstlichen Sekretär Sima Popovic und dem Minister des Aeußern Stanko Radonic, nach Wirbazar zur Begegnung und Besprechung mit Riamil Pascha wegen der Uebergabe von Podgoriza ab.

**Telegraphischer Wechselkurs.**

vom 31. Jänner.

Papier-Rente 61.35. — Silber-Rente 62.60. — Gold-Rente 73.90. — 1860er Staats-Anlehen — Bank-Actien 77.3. — Kredit-Actien 213.50. — London 116.60. — Silber 100.—. — R. t. Münz-Dutaten 5.52. — 20-Franken-Stüde 9.32. — 100-Reichsmark 57.60.

Wien, 31. Jänner, 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditactien 213.70, 1860er Lose —, 1864er Lose 142.75, österreichische Rente in Papier 61.35, Staatsbahn 240.75, Nordbahn 204.50, 20-Frankenstücke 9.32 1/2, ungar. Kreditactien 213.—, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 93.—, Lombarden 63.50, Unionbank 63.50, Lloydactien 567.—, türkische Lose 21.50, Communal-Anlehen 88.60, Egyptische —, Goldrente 73.90, ungarische Goldrente —. —. gehalten.

**Angekommene Fremde.**

Am 31. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Merk, k. k. Bezirkshauptmann, Gottschee. — Lösenbein und Derjac, Kaufleute, Wien. — Uiderndorf, Kaufm., Bodenbach. — Mohorek, Sefana. Hotel Elefant. Weiner, Reif., Budweis. — Hom, Kaufm., Augsburg. — Bilczel, Kfm., Kaposvar. — Lengyel, Kfm., Siofol. — Beder, Reif., und Gregoric, Weltpriester, Wien. — Bunzel, k. k. Militär-Rechnungsrath, Graz. — Provat, Marinekaplan, Pola. — Emich, Ingenieur, und Polanc, Laibach.

**Verstorbene.**

Den 30. Jänner. Maria Matijan, Köchin, 40 Jahre, Rathausplatz Nr. 12, Tuberkulose.

**Korrespondenz der Redaktion.**

Herrn T...k und N...p in Laibach. — Zur Aufnahme nicht geeignet. Das rückerbetene Blatt erliegt zu Ihrer Behebung in der Expedition der „Laib. Ztg.“, Bahnhofstraße 15, Barriere.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Table with columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Schmelzes, Niederschlag in Millimetern in Barometern.

Trübe, abwechselnd geringer Schneefall. Das Tagesmittel der Temperatur 0°0', um 1° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Advertisement for Mathilde, a young girl who passed away, with a portrait and text: 'Allen Freunden und Bekannten die höchst betraubende Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten Töchterchens Mathilde, welche im Alter von zwei Jahren nach schmerzvollsten Leiden ins bessere Jenseits abberufen wurde.' Signed: Familie Razinger.

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 61.20 bis 61.30. Silberrente 62.45 bis 62.55. Goldrente 73.80 bis 73.90. Kredit 213.— bis 213.25. Anglo 93.50 bis 93.75. London 116.40 bis 116.80. Napoleons 9.33 bis 9.33 1/2. Silber 100.— bis 100.—.